

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung.¹⁾)

7. Bei *P. Auricula* L. hat man schon seit langer Zeit versucht, die Formen und Varietäten, die sich auf Blattform und Behaarung gründen, teilweise als eigene Spezies aufzufassen. Die Blätter erscheinen nämlich ganzrandig bis stark gekerbt-gezähnt; manchmal ist der Rand mehlig weiß bestäubt, dann wieder ohne Mehlstaub, \pm kurz behaart; ebenso der Kelch. Es wird hinlänglich genügen, bei drei bis fünf Varietäten zu bleiben, wovon drei in Reichenbachs Icones aufgeführt werden: α . *gemina* Rehb., β . *mollis* Rehb., γ . *ciliata* Koch (= *P. ciliata* Moretti, *P. Balbisii* Lehm.). Dazu kann man noch nehmen var. *monacensis* Widm. und etwa var. *serratifolia* Rochel. Man begegnet ja im nämlichen Gebirgsstocke mehreren Formen zugleich. Vergebliche Mühe ist es, außerdem noch Bastarde dieser Formen unterscheiden zu wollen, z. B. *P. Obristii*, *P. similis* Stein als *P. Auricula* \times *ciliata*.

8. *Primula obovata* Huter (in Österreich. botan. Zeitschr. XXIII, p. 145) = *P. Auricula* var. *ciliata* \times *tiroliensis*: Folia cuneato-obovata, 2—2.5 cm longa, 1 cm lata, obscura, in pagina et margine brevissime subviscosa pilosa. Caules foliis subaequilongi, 1—2-flori, cum calycibus breviter ciliati. Bractee angustae, mediam calycis partem attingentes. Laciniae calycis tubo aequilongae, ovatae.

Venetia, distre. Belluno: Alpago, in alpe Palentina (non „Palestina“ Kerner, Österr. botan. Zeitschr., 1875, p. 126) alla Forcella del Tremol.

1872 konnte ich nur zufällig aus einer Felsenspalte mit dem Haken des Stockes zwei Stücke herunterbringen. 1873 wollten Porta und ich die Pflanze einsammeln, wurden aber durch das damals herrschende Erdbeben gehindert, solchen Stellen zu nahen, wo beide Stammeltern vorkamen, weil beständig Steine herunterkollerten.

9. *P. pubescens* Jacq. = *P. Auricula* \times *viscosa* Vill. (*hirsuta* All. non Vill.) kommt in Pfersch am Fuße des Tribulaun (Brennergebiet) in ziemlicher Anzahl von 1400—2100 m s. m. mit außerordentlichem Farbenspiel vor. Fast rein weiß, kupferfarbig, purpurn mit weißem Schlunde, tief amaranth etc. Es ist sowohl eigentliche *P. pubescens* Jacq. = *P. Auricula* $>$ \times *viscosa* als auch *P. Arctotis* Kerner = *P. Auricula* \times $<$ *viscosa* dort vertreten. — *P. viscosa* kommt daselbst selten reinweiß vor.

10. *P. venusta* Host = *P. carniolica* \times *Auricula*, kann daher nur im Gebiete der *P. carniolica* vorkommen. Die von

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1907, Nr. 10, S. 400.

Welden auf dem Monte Baldo gefundene Pflanze muß der Kombination *P. Auricula* v. *ciliata* × *spectabilis* Tratt. entsprechen und *P. Weldeniana* Rehb. genannt werden. Leider konnte Rigo dort, in nächster Umgebung seines Wohnortes, noch kein Stück aufreiben. Der Bastard muß daher außerordentlich selten sein.

11. *Primula discolor* Leyb. und *P. Portae* Huter gehören als incline Formen zur nämlichen Kombination: *P. oenensis* Thom. × *ciliata* Mor. ist *P. discolor*, *P. oenensis* > × *ciliata* ist *P. Portae*. Am locus classicus Leybolds, Stabolfresco. alpe Magiassone, zwischen val Breguzzo und Daone, sind die Exemplare meistens klein, 2—5—6 blütig; am Monte Bondol und Monte Vuccia, nahe der Brescianer Grenze des Val di Daone, findet man Riesenexemplare mit 12—16 Blüten.

12. In der Flora ital. von Arcangeli findet man in der Abteilung §§ eine eigentümliche Zusammenstellung der Arten: *P. glaucescens* Moret., darauf *P. glutinosa* und *P. minima* (!), dann *P. Palinuri*, *integrifolia* und *spectabilis*, dann *P. Auricula* (!) usw., dann ein Gemisch von *Erythrodrosis* mit *Arthriticæis*; wahrlich eine Hemmung im Bestimmen! Die Anreihung in Nym an, Conspectus, ist natürlicher und wäre, wenn *P. Wulfeniana* als Spezies, statt als Subspezies und *P. Muretiana* Mor. als Bastard bezeichnet wäre, mustergiltig.

P. glaucescens Moret. (= *P. calycina* Duby) ist eine sicher zu erkennende Art, ändert aber etwas in Länge des Kelches und dessen Zipfel. Die Form mit ca. 8—10 mm langen Kelchen nannte Porta *P. longobarda* und will auch ein Merkmal an den etwas breiteren und stumpferen Kelchzipfeln gefunden haben; diese sind aber bei echter *P. glaucescens* Mor. am nämlichen Kelche etwas wechselnd, einige lanzettlich spitz, andere eiförmig stumpf! Ein anderes von Porta hervorgehobenes Merkmal: „scapo, bracteis, pedicellis et calyce papillis albescentibus adspersis“, kommt bei der echten *P. glaucescens* und bei Nachbararten ebenfalls vor. — Arcangeli stellt *P. longobarda* Porta als γ . zu *P. Wulfeniana* Schott, sie gehört aber zu *P. glaucescens*, von der sie kaum als forma unterschieden werden kann.

Primula Carueli Porta = *P. glaucescens* Mor. × *spectabilis* Tratt.

Differt a *P. glaucescente*: foliis ovatis obtusis, dentibus calycinis tertia parte (non $\frac{1}{2}$) tubo brevioribus; a *P. spectabili*: foliis inpunctatis sine glutine.

Sehr selten und schwer unter den Stammeltern herauszufinden am Monte Cadi, Brescianergebiet, zwischen Val Bagolino und Val Camonica. Detex. Porta.

Primula Parlatorei Porta sind üppige Exemplare der *P. spectabilis* Tratt. und daher nicht als Varietät oder Form zu bezeichnen.

13. *Primula Wulfeniana* Schott ist eine konstante Art, welche von Schott und Reichenbach (Ic.) hinreichend charakterisiert ist. Bildet mit *P. tirolensis* Schott auf der Alpe Valmenon (Übergang vom Val di Forni in das Val Zelline, Venetien) einen Bastard: *Primula Venzoi* Huter (*venzoides* Venzo in elencho. non Huter) = *P. Wulfeniana* × *tirolensis*.

5—10 cm alta; scapi foliis longiores; folia longiuscule ovata, margine subcartilagineo, antice vix vel ± denticulata, brevissime cum scapis 1—2-floris et calycibus ciliata.

Es kommen Formen vor, welche sich durch spatelig-spitzliche, fast ungezähnte, wenig bewimperte, viscose Blätter mehr der *P. Wulfeniana* nähern; andere, welche sich durch breitere, oben gerundete, am Rande fein gezähnte Blätter mit etwas viscosen Überzug der *P. tirolensis* nähern.

14. Über die Bastardformen der Kombination *P. glutinosa* × *minima* verweise ich auf die treffliche Ausführung A. Kerners in Österr. botan. Zeitschr., 1875, p. 156 ff., und kann nur wenig beifügen.

Bei unseren Exsikkaten ist in der Benennung eine kleine Abweichung eingetreten. Bei *P. „Floerkeana“* dachten wir immer an die reine Mittelform, welche auch die häufigste ist, also *P. glutinosa* × *minima*; bei *P. „salisburgensis“* an jene, welche in Farbe und Form der Blüte (blau-rosa, weniger geöffnet), und durch die etwas verlängerten Blätter mehr der *P. glutinosa* sich anschließt, also: *P. glutinosa* > × *minima*.

Primula biflora Huter muß wohl aufgefaßt werden als *P. Floerkeana* (*glutinosa* × *minima*) × *minima*. Blätter fast ebenso gestutzt wie bei *P. minima*, aber der Schaft zweiblütig mit etwas bläulichem Deckblatte und großen, wohlriechenden Blüten. (*P. minima* ist geruchlos.) Es gibt auch, selten, zweiblütige Exemplare von *P. minima*, deren Stengel über die Blätter hinausreichen, die jedoch von Bastardformen durch ihre Geruchlosigkeit und schmälere Deckblätter zu unterscheiden sind.

Primula Huteri Kern. ist die seltenste Form: *P. Floerkeana* > × *glutinosa*. Meist vierblütig, Blätter der *glutinosa* ähnlich, aber fein scharf gezähnt; Blumen groß, rosafarbig.

Auffallend ist, daß die Hybriden zwischen *P. glutinosa* und *P. minima* an manchen Stellen ungemein häufig sind, z. B. am Brenner, in der Hühnerspielgruppe, in der Alpenkette zwischen dem östlichen Pusterthal und dem Deffereggenthal etc., auf anderen Höhenzügen von ganz gleicher Bodenbeschaffenheit, z. B. dem Helmzug in Sexten, den Thonschieferalpen bei Kals etc. zwischen Millionen beider Stammarten nur sehr spärlich gefunden werden können. Mangel gewisser pollenübertragender Insekten?

15. *Primula Facchinii* Schott = *P. minima* × *spectabilis* zeigt sich in drei Formen.

a) *P. Dumoulini* Stein = *P. minima* > × *spectabilis* steht in Wuchs, Größe und Blattform der *P. minima* am nächsten.

b) *P. Facchinii* Schott = *P. minima* × *spectabilis* hält genau die Mitte.

c) *P. coronata* Porta = *P. minima* × < *spectabilis* steht in der Form der Blätter und in den Blüten der *P. spectabilis* näher.

Die anderen von Porta vorgeschlagenen Namen, z. B. *P. magiasonica* etc. lassen sich nicht halten, weil sie zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Formen angewendet wurden.

16. Bei weitem am seltensten findet man Bastarde zwischen *P. minima* und den Arten der Gruppe *Erythrodrosum*, z. B. *Primula pumila* Kerner = *P. minima* L. × *oenensis* Thom. (*daonensis* Leyb.), wovon Porta am Frate di Breguzzo nur wenige Stücke finden konnte. *P. Steinii* Obrist = *P. minima* L. × < *viscosa* Vill. (*hirsuta* All.) sah ich nur in Abbildung. *P. Forsteri* Stein = *P. minima* L. > × *viscosa* Vill. fand ich am Jaufen bei Sterzing in einem nicht blühenden Stöckchen, welches, eingetopft, das nächste Jahr wenige Blüten entwickelte.

218. Die Gattung *Soldanella* ist erst in neuester Zeit von F. Vierhapper (Festschrift für Ascherson, 1904) bearbeitet worden, so daß ich mich auf wenige Bemerkungen beschränken kann.

Die beiden Sektionen *Crateriflorae* Borb. (*S. montana*, *alpina* etc.) und *Tubiflorae* Borb. (*S. pusilla* u. *minima*) werden von Nyman (Consp., pag. 602) mit den Worten „Corollae faux 5-squamata“, bezw. „Corollae faux nuda“ charakterisiert. Der letztere Ausdruck ist zu weit, da bei *S. minima* Hoppe sehr häufig kleine dreieckige oder zahnförmige Schlundschuppen vorhanden sind (f. *cyclophylla* Beck, von diesem irrtümlich zu *S. alpina* gezogen). Bei *S. montana* Willd. und *S. alpina* L. sind dagegen die Schlundschuppen so groß, daß sie den Einblick auf den Grund der Korolle hindern, dreieckig, vorn mit zwei bis drei Zähnen versehen. Im übrigen sind die Unterscheidungsmerkmale unserer einheimischen Arten aus Knuth (in Englers Pflanzenreich) ziemlich gut zu entnehmen. Vollkommen verfehlt ist es natürlich, alle *Soldanella*-Arten, wie dies Arcangeli (Comp. flor. Ital.) tut, als Varietäten einer einzigen zu betrachten, zumal in Anbetracht des Umstandes, daß Vierhapper bei allen Bastarden eine sehr stark herabgesetzte Fruchtbarkeit beobachtet hat.

Soldanella alpina L. und *S. pusilla* Baumg. wachsen häufig beieinander und bilden Bastarde: *S. hybrida* Kerner. Dieser Bastard ist meist zweiblütig und schwankt in Größe, sowie in Farbe und Zerschlitzung der Korolle zwischen beiden Stammeltern. Die Schlundschuppen sind deutlich vorhanden, hie und da zweizählig, verhindern aber den Einblick auf den Blütengrund nicht.

— Nicht gar selten unter den Stammeltern, z. B. Kreuzberg in Sexten, Innervillgraten, höhere Alpen am Brenner, Gschnitz etc.

Wo *Soldanella alpina* L. und *S. minima* Hoppe an gleichen Orten wachsen, finden sich Bastarde: *S. Ganderi* Huter. Schaft meist zweiblütig, Korolle lila-violett, Schlundschuppen deutlich, vorn oft zweizählig, den Grund nicht verschließend, Nervatur der Blätter \pm durchscheinend. — Von mir gesammelt im Fischleintal (Sexten), besonders häufig an Runsen in Oberbachern, Enneberg am Fuße der Geisel.

Der Bastard *S. minima* \times *pusilla*, welchen Janchen am Wolayer-See in den karnischen Alpen (nicht Obirgebiet!, wie Vierhapper u. Knuth irrtümlich angeben) und Vierhapper u. Handel-Mazzetti auf dem Nuvolau in Südtirol gesammelt haben, wurde von mir bisher vergeblich gesucht.

219. *Coris hispanica* Lge. scheint mir eher eine schöne Standortsform als eine gute Art zu sein; denn alle angeführten Unterscheidungsmerkmale scheinen mir nicht gewichtig. Nach Prodróm. fl. hisp. II, p. 644—645, sollen die Unterschiede in folgendem bestehen:

1. (= *Coris monspeliensis* L.): caulibus rubescentibus, dense puberulis; 2. (= *C. hispanica* Lge.): caulibus ramisque albis brevissime puberulis. — Nun liegen mir Exemplare von Almeria vor, caulibus ramisque propter densam pilositatem incanescentibus, andererseits Exemplare von Toulon (Südfrankreich), caulibus rubescentibus et brevissime pilosis.

Ein weiterer angeblicher Unterschied ist: (1) foliis linearibus laete virentibus glabris. (2) foliis ovatis linearibus, apice latioribus quam in basi, opacis. — Man findet an Exemplaren aus Frankreich und Südspanien, daß die Blätter hie und da sich obenhin etwas erweitern; die Exemplare aus Frankreich haben kahle, glänzende Blätter, die südspanischen dicht kurzhaarige, also: „opake“ Blätter.

Ferner: (1) spica terminalis conica, densa; (2) spica elongata, angustata, 4—8 cm longa. — Die spanischen Exemplare haben 2—5·5 cm lange Ähren.

Sodann: (1) calycis exterioris dentibus 11, lineari-subulatis recurvatis; interioris lobis macula nigra notatis. (2) calycis laciniis exterioribus 2—3, brevissimis, inaequilongis, tubo multoties brevioribus, saepe subnullis, laciniis interioribus macula majore (laciniam fere totam occupante). — Bei den spanischen Exemplaren wechselt hie und da die Anzahl der äußeren Kelchzähne (5—11), und man findet lange und ganz kurze in der nämlichen Ähre.

Endlich: (1) corolla (amoene rosea v. lilicina) lobii inferioribus lobis duobus, labio superiore trilobo dimidio brevioribus. (2) corolla junior pallida, adulta pallide rosea, corollae limbo subregulari, lobis nempe subaequilongis.

Ob auf die Farbe Gewicht zu legen ist? Die Länge der Korollenzipfel wechselt bei spanischen Exemplaren an der näm-

lichen Pflanze, so daß die Korolle bald unregelmäßig, bald fast regelmäßig erscheint. Echte *Coris hispanica* ist seit der Auf-
findung durch Lange nicht mehr bekannt geworden! Willk.
setzt bei: „n. v.“ (non vidi). Ich reihe die Exemplare von Al-
meria H. P. R. it. hisp. 1879, nr. 349, in mein Herbar als *C.*
monspeliensis var. *hispanica*.

220. *Statice valentina* H. P. R.

Bei Gandia (Valencia) fanden Porta und Rigo 1891 unter
den zahlreichen zu jungen Exemplaren nur ein etwas entwickel-
teres Stück einer *Statice*, welche systematisch zwischen *St. Ge-*
gardiana Guss. und *St. densiflora* Guss. einzureihen ist.

Differt a *St. Gerardiana* Guss. foliis 4—4·5 cm longis,
vix 1 cm latis, oblongo-ovatis, sublanceolatis (non spathulatis), in
petiolum latum sensim attenuatis, margine conspicue hyalino,
glabris, obscure trinerviis; scapo ad 10 cm alto, simplici, apice
dichotome ramoso, ramis brevibus; squamis sat magnis trianguli-
lari-lanceolatis, acutatis; bracteis exterioribus subvirescentibus, di-
midio brevioribus quam interiores atro-rubri, vix marginatis (non
albo marginatis); tubo calyceino inferius pilosulo, limbo aequi-
longo; laciniis limbi triangularibus ei aequilongis. — *St. densi-*
flora Guss. differt: foliis obovatis acutatis, 2—2·5 cm longis,
8—9 mm latis; scapis a medio ramosis, squamis parvis, spicis
elongatis; bractea superiore quam inferior 3-plo maiore, late
rufescenti-marginata.

Nota. Die unter dem Namen „*Statice cordata*“, Porta et
Rigo, it. II. ital. nr. 240, Apulia ad litus circa Manfredonia,
30. VI. 1875, ausgegebene Pflanze ist *Statice echioides* L.

Die nr. 516, Porta et Rigo, it. II. hisp. 1890, als *Statice*
„*duriusecula* γ. *procera*“, Murcia, en la Muela de Espuña aus-
gegebene ist *Statice salsuginosa* Boiss.

Statice delicatula Gir. ist jene, welche Porta und Rigo
1885 aus den Balearen, ins. Majore, in rupestrib. maritim. ad
Cala mayor prope Palma als „*St. salsuginosa*“ ausgegeben haben.

Ebenso gehört hieher die in ins. Minore rupestribus mari-
timis ad portum Mahon gesammelte und als „*St. lychnidifolia*“
ausgegebene Pflanze.

Die unter dem Namen „*St. Gougetiana*“ Balear. ins. Mi-
nere, in rupestribus maritimis prope Ciudadela, 1885, ausgegebene
ist *Statice densiflora* Guss. β. *balearica* H. P. R. — Differt a
typo foliis obovatis, obtusissimis (non ovato-lanceolatis, acutis).

221. Aus den von Porta und Rigo, 1895, it. IV. hisp., bei Cadix, Puerto S. Maria und Chiclana gesammelten Formen von *Armeria* ex sect. „*macrocentros*“ Boiss. wurden fünf Nummern aus- gegeben: nr. 573 als *A. baetica* Boiss., 574 als *A. Boisseriana* Coss., 575 als *A. gaditana* Boiss., 576 als *A. macrophylla* B. et R. und 577 als *A. intermedia* Porta et Rigo ad interim. — — Darunter entsprechen ganz sicher den Diagnosen im Prodróm. fl. hisp. II, p. 363—365: *A. gaditana* und *A. macrophylla*,

während für *A. Boisseriana* und *A. baetica* nicht volle Sicherheit erzielt werden kann, und *A. intermedia* ganz unterdrückt werden muß, weil sie mit einer oder der anderen zu vereinigen ist. Leider habe ich kein anderes Vergleichsmaterial zur Verfügung und kann daher nur die Ergebnisse meiner Untersuchung zu den zweifelhaften Formen hieher setzen.

Die von uns als *A. Boisseriana* ausgegebenen Exemplare haben: folia cuneato-lanceolata, sursum breviter contracta, apice obtusa (non acuminata nec aristata). Differt diagnos. l. c. „foliis lanceolatis acutiusculis“; „phyllis involucri dorso subvelutinis“ (in planta nostra hinc inde breviter papillosis).

Die als *A. intermedia* P. R. verteilte Pflanze hat folia linearia, longe sensim contracta. — Es mögen vielleicht bei der Verteilung Exemplare beider vermischet worden sein.

Als *A. baetica* Boiss. vermute ich eine andere Pflanze: foliis anguste lanceolatis, 10—18 cm longis, sensim in acumen acutissimum subulatum contractis, und neige mich der Ansicht zu, daß dieses Exemplar eher einer Kombination: *A. Boisseriana* × *macrophylla* entsprechen dürfte. — Viele andere kleine Merkmale, wie Länge des Blütenstieles und des Sporns, einigermaßen auch die Größe der interfloralen Bracteolen scheinen weniger Wert zu haben. Eine eingehendere Beobachtung an Ort und Stelle wird wahrscheinlich dartun, daß mehrere dort angegebene „Spezies“ hybriden Ursprunges sind.

Rigo zog aus Samen der *Arm. aristata* B. et R. von der Sierra Mariola im Garten Exemplare, welche auffallend breite, länglich verkehrt eiförmige Blätter hatten (4—6 cm lang, 1.5 bis 2 cm breit) dürften nicht etwa so entwickelte Exemplare Veranlassung gegeben haben zur Angabe für *Arm. latifolia* W.: „Sierra Mariola, Salv. teste Csta?! cfr. Prodr. II., p. 365.“
 222. *Plantago macrorrhiza* Poir. = *P. crithmoides* Desf. = *P. ceratophylla* Lk. unterscheidet sich von *P. Coronopus* L. durch keilförmige Blätter, eiförmig-lanzettliche, plötzlich in eine dornartige Spitze zusammengezogene Zähne und Zipfel, durch spitze, verlängerte Brakteen, die meist den Kelch überragen, durch eine dickere und lockerere Ähre. — Willkomm gibt *P. macrorrhiza* in Südspanien an, gestützt auf Decaisne, und setzt hinzu „ubinam?“ — Wir sammelten sie in subudis graminosis prope Malaga!

Arcangeli in Compend. flor. ital. zieht diese als β . zu *P. Coronopus*; kaum mit Berechtigung, denn die Exemplare von Otranto „var. Gussonei (= *P. macrorrhiza* Guss.) machen durch die verlängerten Brakteen, welche die Blüten ums Doppelte überragen, einen fast fremdartigen Eindruck.

Plantago Weldeni Rehb. ist eine magere Hungerform von *P. Coronopus*! Unter den von Pichler bei Gravosa (Dalmatien) gesammelten Formen, welche Nyman, Consp., p. 620, nr. 34, als hieher gehörig erwähnt, sind Stücke, welche 1—2 Zähne an

den Blättern zeigen. Auch Kerner bestimmte diese damals als *pygmaea*-Form von *P. Coronopus*. Im Blütenbau gehört sie nicht in die Sektion *Leucopsyllium* Desn., zu *P. Bellardii*, wie sie Nyman aufführt, sondern zur reinen *P. Coronopus* L.

Die Ansicht von Tommasini, Freyn, Kerner etc. kann somit als gesichert gelten.

Plantago subulata L. subsp. *insularis* Gren. et Godr. forma *Grovesii* H. P. R. = *P. subulata* „var.“ Groves, Flor. d'Otranto, Nuov. Giorn. bot. ital. v. XIX. Apr. 1887, p. 186. Exsicc. Porta et Rigo, it. II. ital., nr. 575 (sub nomine *subulata*) differt a typo varietatis: foliis basi lanæ albidae immersis, bracteis calyce subbrevioribus, calycis segmentis anticis interne media parte scariosis, glabris.

Oritur: Otranto: in rupestribus maritimis.

Die von Porta und Rigo in Sierra de Palma, 1895, gesammelte und als *Plantago baetica* P. et R. ausgegebene Pflanze ist *Plantago lusitanica* L.!

223. *Polygonum minus* × *Persicaria* sammelte Porta 1889 nahe der Tiroler Grenze: Judikarien: in paludosis ad pagum Idro.

224. Arcangeli, Compend. flor. ital., p. 280, stellt zu *Daphne Cneorum* L. als β . *D. striata* Tratt. und als γ . *D. petraea* Leyb. = *D. rupestris* Facchini. — *Daphne Cneorum* und *D. striata* sind zwei ganz verschiedene Arten, die sich außer den anderen bekannten Merkmalen durch die Früchte, die bei ersterer hart, bei der zweiten fleischig-beerenartig sind, unterscheiden. *D. petraea* gehört in unmittelbare Nähe der *D. Cneorum*, bleibt aber im Wuchs und in der Form der Blätter konstant davon unterschieden: sie ist eine endemische Art, die auf das südwestlichste Tirol und das angrenzende Brescianer Gebiet beschränkt ist.

225. *Thesium divaricatum* DC., Willk. Prodr. fl. hisp. I, 295. und *Th. divaricatum* Jan, Rehb. Ic. sind wenigstens zwei Subspezies. — Die mir aus Spanien vorliegenden Exemplare gehören alle zu *Thesium divaricatum* β . *longibracteatum* Willk., Suppl. p. 67 = *Th. micranthum* Porta et Rigo, it. III. hisp. 1891. nr. 39, welches charakterisiert ist: bractea flore et fructu dimidio longiore, bracteolis fructui subaequilongis; während Exemplare aus Italien, z. B. vom Monte Gargano (*Th. garganicum* Kern. in lit.), aus Dalmatien und von Triest etc. bractea bracteolisque subaequalibus, fructu brevioribus vel ei subaequalibus sind. — Bei *Th. divaricatum* β . *longibracteatum* Willk. stehen die Brakteen, bei *Th. divaricatum* Jan Blüte und Früchte am Ende der Zweiglein vor, so daß beide einen verschiedenen Habitus annehmen. — Leider kann ich weitere sichere Merkmale nicht finden und dürften auch die angegebenen kaum immer konstant bleiben.

226. *Euphorbia rupicola* Boiss. β . *major* Boiss., exs. Porta et Rigo, it. II. hisp. 1890, nr. 370, Murcia, Sierra de Gallo = *Euph. Clementei* Bourg. non Boiss. und *Euph. Clementei* Boiss.

ex H. P. R., it. hisp. 1879, nr. 471, dit. Malacitana, in rupestribus erectis dumetosis prope Casarabonella, unterscheiden sich im äußeren Ansehen nicht stark und müssen wohl zusammengestellt werden, wogegen Nyman die erste unter Nr. 2, die andere unter Nr. 23 aufführt.

Euphorbia cartageniensis Porta et Rigo, it. II. hisp., nr. 371, und it. III. nr. 759 (108), in pascuis et ad rupes prope Cartagena, kommt im Habitus den beiden obigen nahe, aber die Kapseln sind kleiner, glatt (nicht verrucös) und nur äußerst selten mit einem Anfluge kleiner Warzen. Cfr. Willkomm, Suppl., p. 260.

Euphorbia glabriflora Vis. et Panč. wurde von Hellweger 1896 in Dalmatien (neu?) bei Obrovazzo gesammelt. Sie steht nach Halácsy Consp. Flor. graec. der *E. palustris* am nächsten oder vielmehr zwischen *E. spinosa* und *E. palustris*.

Euphorbia verrucosa (L.) Jacq., Lmk. β . *trunculata* Porta et Rigo, it. II. hisp. 1890, nr. 652, Valencia, in collibus asperis ad agrorum margines Sierrae Mariola 800—1000 m s. m. = *E. mariolensis* Rouy. Differt a typo: Foliis ovato-ellipticis obtusissimis, multis emarginatis, glaberrimis, subtiliter spinulose dentatis; umbella 4—6-radiata, radiis bifidis; capsula subglobosa, aperte trisulcata, solummodo in dorso valvarum breviter tuberculato-verrucosa.

Bei *E. verrucosa* sind die Blätter mehr verlängert elliptisch, meistens auf der Unterseite und am Rande nebst den feinen Zähnen fein behaart (aber auch ganz kahl!), die Kapsel ist undeutlich dreifurchig und überall mit Tuberkeln besetzt. Kapsel und Samen sind etwa um ein Drittel kleiner als bei obiger.

E. mariolensis = *E. verrucosa* β . *trunculata* P. R. wird von Rouy in die Nähe der *E. polygalifolia* Boiss. (capula minuta valde depressa, verrucis cylindricis, erasse sulcatis dense obtecta), der sie im Habitus auch näher steht, gestellt, ist aber sicher eher mit *E. verrucosa* zu vergleichen.

Euphorbia (nicaensis All. var. γ .) *obovata* Lge.; cfr. Willkomm, Suppl., p. 262. Caules inferne parum denudati, ramis foliosis non florigeris stipitatis. Folia caulina latiora, obovata, 20—30 mm longa, 7—11 mm lata, vix mucronata (sureulorum sterilium mucronata); folia umbellaria ovate orbicularia, floralia reniformia.

H. P. R., it. hisp. 1879, nr. 442: Sierra Tejada, locis glareosis petrosis partis septentrionalis abundat, sed 23. Jun. ad modum immatura! — Mögen andere Beobachter der reiferen Pflanze beurteilen, ob nicht eine distinkte Spezies vorliege!

Euphorbia luteola Cosson et Dur. wurde von Porta und Rigo an zwei Standorten für die europäische Flora entdeckt: 1890 in agris montanis circa la Sagra, 1200—1400 m s. m., und 1891 in nemoribus inter Yeste et Segura, 800—1000 m s. m.

— Sie unterscheidet sich leicht von *E. nicaeensis* All.: durch die schmal lanzettlichen Stützblätter der Dolden und die aufgerichteten Brakteen, welche die Cyathien selbst um das Doppelte überragen und dadurch ein schopfiges Aussehen verursachen.

Um Almeria fanden wir 1879 an felsigen Stellen wenige Exemplare der *Euphorbia graeca* Boiss. et Sprun. und legten auch Stücke davon Herrn Lange zur Begutachtung vor, welcher dazu bemerkte: „ist *E. glebulosa* β . *almeriensis* Lge.“ — Bei Einreihung fand ich, daß zwei Spezies, *E. terracina* und *E. graeca*, gemischt vorlagen, von ersterer kleine Exemplare, die bei oberflächlichem Ansehen der zweiten ähnlich sind. Sehr wahrscheinlich lagen Herrn Lange die gemischten Formen vor; denn der Ausdruck bei *E. almeriensis* „foliis margine dense et inaequaliter lacroserrulatis“ kann nur zu kleinen Formen der *E. terracina* stimmen. Ferner finde ich bei unseren beiden Arten nicht „semina minute elevato-tuberculata“, wie es in der Diagnose von *E. glebulosa* heißt, sondern bei der einen (*E. terracina*) semina laevia, pallide-cinerea, ovalia, apice truncata; bei der zweiten (*E. graeca*) semina ovata, pallida, irregulariter reticulatim foveolata. Exemplare von *E. graeca* aus Griechenland (leg. Heldreich) und Dalmatien zeigen die gleiche Skulptur der Samen, die Blattform wechselt wie bei *E. exigua*. *E. graeca* ist einjährig und zweijährig, im letzteren Falle viel ästiger und größer. Ob Exemplare, welche M. Winkler 1876 bei Almeria und Cabo de Gata gesammelt hat, die echte *E. glebulosa* β . *almeriensis* darstellen, weiß ich nicht.

Euphorbia segetalis L. var. *intermedia* Porta et Rigo, it. hisp. 1895, nr. 428. Prov. Gaditana, loc. aridis collis Almoraima, differt a typo: Biennis, ex radice sublignosa caules plures emittens; folia caulina parva, longiuseule obovata, 10 mm longa, 3—4 mm lata, suberecta, mucronata.

Durch die vielen Stengel, welche aus der etwas verholzten Wurzel entspringen, bekommt die Pflanze ein buschiges Aussehen; die kleinen, länglich ovalen Blätter haben die größte Ähnlichkeit mit solchen der *E. medicaginea* Boiss., welche jedoch durch die Skulptur der Samen verschieden ist: semina atra, vermiculatim reticulata exsculpta, oblonga, non cinerea, ovata, irregulariter foveolata.

Euphorbia Cupani Guss. wurde von Porta und Rigo 1885 in Balearum ins. Majori prope pagum Puig pugnent in arvis incultis gesammelt und als *E. pithyusa* „forma elata laxifolia“ ausgegeben.

Euphorbia pauciflora Duf. ist jene, welche Porta und Rigo, it. III. hisp., 1891, nr. 141, Regn. Valentinum, in pascuis Sierra de Ayora 300—400 m s. m. irrtümlich als *E. matritensis* ausgegeben haben.

Am Waldessaum neben dem Wege, welcher von Churiana nach Alhaurinejo (della Torre) führt, etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden vom ersten Orte entfernt, wuchs eine Kolonie einer *Euphorbia*, welche den Eindruck von *E. biglandulosa* Desf. machte. Die Absicht, dieselbe auf dem Rückwege mitzunehmen, wurde durch die schon eingebrochene Nacht vereitelt. Künftige Beobachter mögen entscheiden, ob diese oder eine nahestehende Art sich dort befindet. Sie wäre neu für die Flora Spaniens.

Euphorbia calabrica H. P. R. it. III. ital., 1877. nr. 763.

Annua, glaberrima, tenera, 1—2 dm alta. Caules simplices vel a medio ramosi. Folia caulina inferiora breviter petiolulata, elliptica vel obovalia, integerrima, obtusissima; folia umbellaria ovata, floralia triangulata. Umbella radiis tribus, simplicibus vel bifidis. Involucri glandulae bicornes minutae. Capsula 3 mm longa, ovata, coccis dorso laevibus (non alato-bicarinatis). Semina atra, sublenticulare compressa, irregulariter vermiculatim rugosa, foelolata.

Habitus von *E. Peplus* L., welche aber durch fast vom Grunde an verzweigte Stengel, eiförmige Hüllchenblätter, zweikielige Kapseln und weiße Samen mit 22 Grübchen verschieden ist; von *E. medicaginea* Boiss., in deren Nähe sie wegen der Samensculptur zu stellen ist, foliis integerrimis (non minute serrulatis) foliis floralibus reniformibus, seminibus obtuse-tetragonis reticulatim exsculptis verschieden. — Mit der hier fehlenden *C. taurinensis* All. kann ich sie nicht vergleichen, der Ausdruck aber in Arcangeli, Compend. flor. ital. „semi (semina) ovoidei, troncati alla 2 estremità, con fossette profonde e non carenati“ schließt die Identität aus.

Am 10. Juni 1877 konnten wir nur wenige Stücke von dieser *Euphorbia* in Kalabrien: Dirupata di Morano versus Campo Tenese, 1250—1300 m s. m., locis dumetosis, auffinden, wovon je ein Exemplar im Herbar Kerner und Herbar Jordan sich befinden.

227. *Quercus pedunculata* Ehrh. \times *sessiliflora* Salisb. sammelte Porta in Judikarien nahe bei Idro.

Quercus coccifera β . *pseudococcifera* Desf. ist die von Porta und Rigo. it. IV. hisp., 1895. in nr. 662, colle Almoraima pr. S. Rocque unter dem Namen *Q. hispanica* ausgegebene Pflanze.

228. 1. *Salix Trefferi* Huter in Exsicc. Treffer 1884 et in Kerner, Sched. flor. Austro-Hung., nr. 1449 = *S. arbuscula* \times *caesia*.

Differt a *S. caesia* Vill. cui habitu similior, fruticulo erectiusculo (non decumbente); foliis cuneate-lanceolatis apice hinc inde subdenticulatis (non ellipticis integerrimis), supra et subtus parum discoloribus, junioribus coaetaneis, non raro sparsim albo-pilosis; stylo brevissimo, stigmatibus capitatis brevissime fissis (non integris). — Differt a *Salice arbuscula* L. α . *Waldsteiniana* Kern.

statura humiliore, ramosa; foliis junioribus subtus subsericeis, adultis magis acuminatis, saepissime denticulatis, supra saturate viridibus nitidis (non opacis), subtus glaucis opacis; nervis secundı ordinis parum elevatis, tenuibus (non elevatis, conspicuis); amentis pistilligeris elongatis, 15—30 mm (non 10—12 mm) longis; germine 2—3 mm (non 1—1.5 mm) longo; stylo elongato 1—1.5 mm (non 0.5—1 mm) longo; stigmatibus bifidis (non solum emarginatis).

Treffler fand diesen Bastard: Tirol, Pustertal, Taufers, im Raintale neben dem Bache und es dürfte derselbe nach dem Tode des Entdeckers wohl etwas schwer wieder aufzufinden sein.

2. *Salix inticensis* Huter = *S. daphnoides* Vill. × *nigricans* Sm. Frutex arborescens. Amenta ♂ subpraecoccia, laxiuscula, breviter pedicellata, 2 cm longa, circa 1 cm lata. Squamae ovatae, obtusae, discolores, basi sordidae, apice ferrugineae, modice pilosae, pilis squamam circiter duplo superantibus. Glandulae tori anguste ovatae. Stamina 2, basi subciliata, antheris demum olivaceis. Folia (juniora) subcoetanea, pagina inferiore basi subsericantia, deinde breviter adpresse-pilosa usque glabrescentia; folia adulta ovato-lanceolata, utraque parte aequaliter contracta, 3.5—4.5 cm longa, 9—12 mm lata, supra obscure viridia, subtus pallide glauca, glaberrima. Rami ramulique glabri, rami biennes hinc inde subpruinosi.

Gleicht in den Blättern und den pruinosen Ästen einer schwachen *S. daphnoides*, in den Kätzchen der *S. nigricans*. Die Kätzchen der *S. daphnoides* sind 3—4 cm lang, 1.5 cm breit. Die ausgewachsenen Blätter sind breiter als beim Bastard; das Verhältnis der Länge zur Breite beträgt bei *S. daphnoides* 1 : 2.5, beim Bastarde immer 1 : 3. — Derselbe ist zu vergleichen mit *S. macrorrhyncha* Ands. = *S. daphnoides* × *phylicifolia*.

Gander sammelte von einem mächtigen ♂ Exemplar Mitte Mai Blüten, im August Blätter. Der Fundort war: Tirol, Pustertal, bei Innichen in der Nähe des Draufers in der „unteren Au“.

3. *Salix helvetica* Vill. × *grandifolia* Ser. liegt vor als *Salix Kheki* Wölösz., Österr. botan. Zeitschr., 1898, p. 232, leg. Treffler, Tirol, Ahrnthal, und als *S. Schleicheri* Wimm. „Sommet de la ? Savoleores“ (ziemlich unleserlich) Juni 1863 (leg. Cottet). Dieser zweite Name (richtiger *S. Schleicheriana* Willd., sine descr.!) wird von Wimmer (Sal. europ., p. 256) für eine Form der Kombination *S. glauca* × *grandifolia* angewendet, von Gürke (Plant. europ. II. 1., p. 89) zu *S. grandifolia* gezogen. Die Kombination *S. grandifolia* × *helvetica* sammelte auch Gander auf der Bergeralpe bei Virgen (Osttirol).

4. *Salix „cinerea* × *incana* Hausm.“ in scheda, Tirol. Ritten, scheint mir eher *Salix capraea* × *incana* (= *S. Seringeana* Gaud.) als *S. capnoides* Kerner zu sein. (*S. Hausmanni* Huter in sched.). — Es liegen nur Blätter vor!

5. *Salix arbuscula* L. α . Kerner var. *longesquamata* Huter differt a typo: amentis pistilligeris laxifloris: squamis ferrugineis, longioribus ac in specie, germini albo-cinerascenti conico acutiuseculo aequilongis, stylo germini aequilongo. saepe usque ad torum bifido.

Tirol, Brenner, Zerogalpe. neben dem Bache in fast gleicher Höhe wie die Alpenhütten, nördlich von diesen, 1763 m s. m., eine mächtige Staude. — Wurde öfter auch als *S. combinata* Huter ausgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Ende Juni l. J. sammelte ich im Ampezzotale bei Acqua buona an der österreichisch-italienischen Grenze sowohl diesseits als jenseits in lichten Föhrenwäldern und an deren Rande auf Kalkschutt *Polygala forojulensis* A. Kerner, Österr. botan. Zeitschr. 1874, Nr. 24, sowohl mit rosaroter als blauer Blüte.

Soweit mir bekannt, wurde die genannte Pflanze in Tirol noch nicht gefunden.

Innsbruck, im September 1907.

Dr. F. Sauter.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

In der Festsitzung der Deutschen botanischen Gesellschaft, welche am 12. September in Dresden anlässlich des 25jährigen Bestandes der Gesellschaft abgehalten wurde, wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt: Bower (Glasgow), Prain (Kew), van Tieghem (Paris), Thaxter (Cambridge), Th. Fries (Upsala), Nathorst (Stockholm), Nawaschin (Kiew), Winogradsky (St. Petersburg). — Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden gewählt: Wildeman (Brüssel), Massart (Brüssel), Johannsen (Kopenhagen), Flahault (Montpellier), Stapf (Kew), Hemsley (Kew), Brotherus (Helsingfors), Elfving (Helsingfors), Beijerinck (Delft), Cavara (Neapel), Penzig (Genua), Miyoshi (Tokyo), Ikeno (Tokyo), Matsumura (Tokyo), Wille (Christiania), Robinson (Cambridge), Trelease (S. Louis), Harper (Madison), v. Lagerheim (Stockholm), Wittrock (Stockholm), Briquet (Genf), C. de Candolle (Genf), Chodat (Genf), Palladin (Warschau), Rothert (Odessa), Willei (Peradeniya), Ridley (Singapore).

Der Naturwissenschaftliche Verein an der Universität Wien begeht im November d. J. die Feier seines 25jährigen Bestandes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Herbar-Studien 426-438](#)